

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 14

Rubrik: Für die Werkstätte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

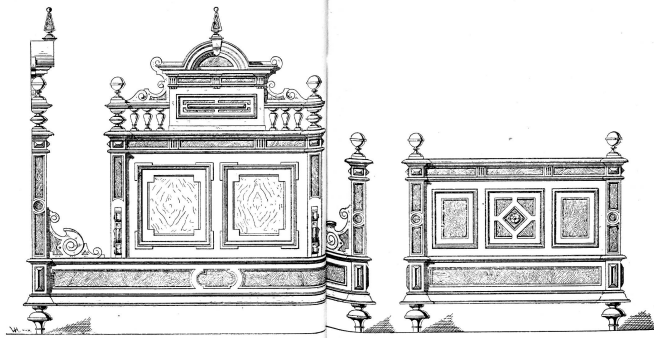
beinen Produkte durch das Wasser ausgelaugt werden, wodurch das Holz widerstandsfähiger wird.

Die verschiedenen Holzarten differieren in ihren elementaren Zusammenhängungen sehr wenig. Die chemische Grundlage bildet die Cellulose (Pflanzenfaser), welche aus Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff besteht und am wenigsten der Zersetzung unterworfen ist. Die übrigen jedoch nicht in allen Holzarten vorkommenden Bestandtheile sind der Gerbstoff, welcher sich auf freier Schnittfläche durch Farbveränderung geltend macht, einwirkfähige Körper, Stärke, Zucker, Dextrin, Gummi, Stärkemehl, Harzstoffe, Harze, ätherische Oele, Mineralbestandtheile. Zur Dauerhaftigkeit und einer Zerlegung des Holzes durch mechanisch entgegenwirkend, trägt das Vorkommen der Harze, Oele und des Gerbstoffes sehr viel bei, während die Eisenkörper in Folge ihres Sauerstoffgehaltes leicht zerlegt werden und zur Fäulnis des Holzes die erste Veranlassung geben. Die der Fäulnis weniger fähigen organischen Stoffe werden durch Verwitterung mit diesen in der Fäulnis befindlichen Körpern ebenfalls zerlegt, es findet eine Uebertragung statt, welche man für gewöhnlich Gährung nennt. Der Zucker und Stärkemehlhaltige Zellstoff des Holzes kann aber auch für sich allein in Gährung gerathen, wie dies bei frisch gesägten, nicht-reichen Baumstämmen bisweilen beobachtet wird, welche in geschlossenen dämpfer Räumen lagen. Die Festigkeit des Gewebes wird jedoch durch diesen Prozess nicht beeinträchtigt. Etwas Aehnliches findet beim sogenannten Festigen statt, welches bei grünen, noch nicht ausgetrockneten Holze eintritt, das auf irgend eine Weise am Austrocknen verhindert wurde. Das Holz entfällt sich, wird braun bei dem Sieden, gelblichblau bei dem Nadelbleichen und braun bei dem Eichen. Ein solches Holz ist noch zu verwenden, unterliegt aber unter unglücklichen Umständen leicht einer weiteren Zerlegung, wird auch vom Hauschwamm und von Insektenlarven gerne angegriffen.

Die Vorgänge, welche das Gewebe des Holzes zerstoren, nennt man die Fäulnis und die Fäulnis, erstere geht unter Zutritt von Sauerstoff vor sich, ist also im Wesentlichen eine Oxydation, während letztere ohne denselben offenbar durch die stickstoffhaltigen Bestandtheile eingeleitet wird und mehr oder weniger aufsteckend auf gesundes Holz wirkt. Ein weiteres zerstörendes Element, das im Gefolge dieser Prozesse auftritt, ist die Schwammbildung, welche rasch und mit großer Energie die Holzfasern zerschneidet, amonome, wenn höhere Feuchtigkeits- und Säuregrade vorhanden sind. Die Kenntnis dieser Zerstellungsprozesse des Holzes ist auch die geeigneten Mittel finden, um ihnen entgegenzuwirken oder sie in ihrem Fortschreiten aufzuhalten. Diefelben sind jedoch so zahlreich und von verschiedener oft zweifelhafter Güte, daß es hier zu weit führen würde, auf dieselben einzugehen.

Die 8-Stunden-Arbeitszeit in Amerika.

Die seit längerer Zeit vorbereitete und namentlich durch die im Dezember v. J. zu Washington versammelten Delegierten der Federation of Organized Trades and Labor Unions wiederholt empfohlene Agitation für kürzere Arbeitszeit ist am 1. Mai d. J. von zahlreichen Gewerkschaften und Arbeitervereinigungen endlich in Angriff genommen worden, nachdem verschiedene Arbeiterklassen schon vorher Befürzung der Arbeitszeit durchgesetzt hatten. Ein ähnlicher Versuch, die tägliche Arbeitszeit auf 8 Stunden zu beschränken, war bereits im Jahre 1872 gemacht worden; dieser Versuch mißlang, weil damals in allen Industrien derselbe Anstand ohne Rücksicht auf



Wettlade aus Buchbaumholz.

Seitenansicht der ganzen Wettlade und Vorderansicht des Fußstückes. Entwurf H. Dürr.

die besondere Lage des betreffenden Industriezweiges erhoben wurde, weil ferner die Arbeiter im Falle der Ablehnung ihrer Forderungen zur Arbeitseinstellung gezwungen wurden und die Arbeitervereinigungen nicht stark und reich genug waren, um die zahlreichen arbeitssüchtigen Mitglieder zu unterstützen. Diefesmal blieb es den Arbeitern der einzelnen Industrien im Allgemeinen überlassen, selbst über ihre Forderungen und die Frage der Arbeitseinstellung zu beschließen.

Die Bewegung, welche anfänglich allgemein die Durchziehung eines stündigen Arbeitstages bezweckte, hat sich in eine Bewegung entwickelt behufs Durchziehung einer längeren Arbeitszeit auf 9 Stunden (so namentlich die Schuhmacher), andere mit einer solchen auf 10 und 11 Stunden (so namentlich die Bäcker und Brauer). An denselben beteiligten sich hauptsächlich die Arbeiter, welche ein gelerntes Handwerk ausüben. Es handelt sich somit fast ausschließlich um Industriellen und Handwerker, bei welchen die Konkurrenz mit dem Auslande nicht in Frage kommt. Mit dem Anspruch auf Herabsetzung der Arbeitszeit ist in der Regel der Anspruch auf Beibehaltung des bisherigen Lohnes verbunden; da in den meisten Ländern, welche jetzt 8 Stunden Arbeit verlangen, früher 10 Stunden gearbeitet wurde, so schließt die sogen. Achtstundigen-Bewegung eine Erhöhung des Lohnes um 20% in sich.

Im Osten der Vereinigten Staaten war die Mehrzahl der Arbeitgeber geneigt, das Experiment zu versuchen, und kam daher den Forderungen der Arbeiter entgegen, während im Westen das gegenwärtige Verhältnis besteht; die Arbeitseinstellungen im Osten waren und sind daher weniger zahlreich als im Westen. Einzelne Arbeitgeber gaben den Forderungen nach, weil sie lob-

nende oder unausschiebbare Kontrakte zu erfüllen hatten, und behielten sich eventuell die Milderung zur längeren Arbeitszeit oder die Entziehung ihrer Establishments vor; andere gaben nach, weil sie mit Grund annehmen konnten, ein geringerer Preisnachschlag werde die Waaren nicht unverkauflicher machen.

Es ist schwierig, den Umfang und die Erfolge der Bewegung im Einzelnen zu verfolgen. Die Ziffern dürften nicht völlig genau sein, geben aber gleichwohl ein Bild der Bewegung. Nach „Bradstreet's“ waren bis zum 8. Mai in 22 Städten etwa 325,000 Arbeiter aktiv an der Achtstundigen-Bewegung beteiligt; von denselben haben etwa 150,000 (darunter 35,000 Arbeiter der Schladreien in Chicago, 19,500 Cigarrenmacher, etwa 22,000 Bauhandwerker, 3300 Möbelarbeiter) die kürzere Arbeitszeit ohne Arbeitseinstellung und etwa 25,000 nach vorheriger Arbeitseinstellung durchgesetzt; die Zahl der Arbeiter, welche die Arbeit eingestellt hatten, wird auf 150,000 geschätzt, darunter 50,000 in Chicago, 35,000 in New-York, 32,000 in Cincinnati, 7000 in Milwaukee und 6000 in Baltimore.

Für die Werkstätte.

Konferierung von Tauen und Striden.

Man läßt in einem Bade von 20 Gramm Schwefelkupferlösung auf 1 Liter Wasser die Taae oder Stride vier Tage liegen und trocknet sie darauf. Die Stride haben dann eine Menge Schwefelkupfer aufgenommen, welches sie gegen feuerliche und pilzartige Feinde, gegen Stodden und Schimmel schützt. Man führt das Kupferfals mit Lther oder Salmiaser. In diesem letzten Falle wird eine Lösung von 100 Gr. Zeife auf 1 Liter Wasser verwendet.

- 1. Vorfrist: 4 Theile gelbes Wachs und 1 Theil Harz werden zusammengerührt, in cylindrische Formen gegossen und dann in beliebig große Stücke geschnitten. 2. Vorfrist: 5 Theile gelbes Wachs, 1/2 Theil rother Terpentin, 1 Th. Harz. 3. Vorfrist: 4 Theile weißes Wachs, 3 Theile Harz, 1/2 Th. Olivenöl. 4. Vorfrist: 6 Theile weißes Wachs, 1 Theil Ochsenalg, 3 Theile Harz, 1/2 Theil Olivenöl.

Zur praktischen Holzbearbeitung.

Bzüglich des Abschrens von Streifen auf solchen Holzwaren benutzt die Holzgeitung, daß bisher derartige Streifen bei Drechslerarbeiten, wie beispielsweise Treppentritten, erst in der gewünschten dunklen Farbe polirt werden, und man hierzu am liebsten schon abgegrünzte Streifen, wie Kammhölzer, Juhlflecken oder erholten fleckende Platten benützt. Nach dem Poliren dreht man mit einem Schlichteisen die etwa auf das nebenstehende Holz übertragene Farbe bis an die gewünschte Grenze wieder weg und polirt dann das ganze Stück fertig. Durch Anwendung von mit beidseitigen Antilinfen gelösten Lacken ist dies Verfahren nun so vereinfacht worden, daß es sich empfiehlt, mehr wie bisher hievon Gebrauch zu machen. Die gelösten und geschliffenen Gegenstände werden zuerst mit heller, weißer oder gelber Politure fertig polirt und nach Befinden mit hellem Spirituslack überzogen; nach dem Trocknen des Letzteren bearbeitet man sich aus Spirituslack und Antiln den gewünschten Farbton, welcher vermittelst eines feinen Haarpinsel aufgetragen wird. Hierbei hat man es in der Hand, beliebige Stellen, auch solche, welche auf glatten Partien der Arbeit liegen, schon und sauber abgegrünzt zu fädeln. Nur muß, damit mit einem einmaligen Farbenantrag die Zweck vollständig erreicht wird, die Beschöpfung eine gefärbte sein. Ein mehrmaliger Auftrag gibt keine schönere Arbeit.

Das Bohren der Fußböden.

Bei harten Holzern genügt es, die Waffe nur so dünn anzutragen, daß über nur die Fugen gefüllt werden. Durch das Aufstreifen der Waffe fällen sich schon zum Theil die Fugen, das Abschieben und nachherige Abreiben mit Handkloppern soll sie ganz füllen. Auf der Fußfläche ist nur ganz wenig Bohrmasse nöthig, es genügt sozuzagen ein Dauch. Für hartes Naturholz, sowie auch um angegriffene oder lakirte Böden zu bohren, ist keines gebräuchtesten Wachs in französischem Terpentin (im Bessefische) aufgelöst zu nehmen, ohne allen Zusatz. Im Sommer läßt sich mit weniger verdünntem Wachs bessere Arbeit machen, wie im Winter; denn je weniger Terpentin genommen wird, um so besser hält die Bohrmasse lange stand. Wird bei großer Kälte das Bohren vorgenommen, dann ist sehr viel Terpentin zum Wachs zu nehmen und wenn dann das Terpentinöl nicht ganz gut gereinigt ist, so bleibt die Bohrmasse lange stehen. Die Bohrmasse muß so beschaffen sein, daß sie sich leicht egal verteilen läßt, ohne dabei übermäßig dünn zu sein. Auch kann dieselbe, jedoch nur auf Naturholzföden, warm angegriffen werden, wenn die Bodenfläche selbst nicht zu kalt ist. (In diesem Fall würde das Wachs sich leicht vertreiben lassen.) Ist das Wachs angegriffen und hat so lange gehalten, daß es sich eben noch richtig anfüßt, so ist mit einer Hand-Bohrbürste oder auch mit zwei Fuß-Bohrbürsten über jede Stelle einige Mal unter hohem Druck zu büfsten, nachdem mit einem Flanellappen, der unter die Bürste zu legen ist, der Boden gut abgerieben wurde. Soll ein alter, schon gebohnter Fußboden erneuert werden, so ist die alte Bohrmasse mit Wasser abzuwaschen. (Malerztg.)

Selbstthätiger Heizenwagen.

Ein sehr interessantes Projekt führt laut „Expert“ die Wagenbau-Firma Carl Beck in Ebingen. Diefelbe besteht in einem selbstthätigen Universalf-Heizenwagen, welcher nicht nur zum Export und Vergnügen, sondern hauptsächlich dem Geschäftsbetrieb dienen soll. Er soll den Zweck erfüllen, da wo keine Eisenbahnen gebaut sind, auf der gewöhnlichen Landstraße, ohne Seitenanlage und ohne weitere Vorrichtung nicht nur schnell, sondern auch billig reifen zu können. Das Fahrzeug ist einseitig eingerichtet für Geschäftsführende, Touristen, Handelsreisende,

träger, Handwerker und Arbeiter, hauptsächlich aber auch für die Postverwaltungen zur Beförderung von Personen, Bäckereien, Briefen u. s. w. Sehr leicht gebaut, so daß die Betriebskraft eine minimale sein kann und die Betriebskosten inkl. Delung nur 1 Pfennig pro Kilom. betragen, zeichnet dieser Wagen dennoch durch große Solidität sich aus, welche das gefahrlose Zurücklegen der weitesten Entfernungen gestattet. Die Handhabung ist äußerst einfach und leicht, so daß auch weniger geschickte Leute den Wagen benutzen können, der Preis ist billig, die Ausstattung elegant. Ausdrücklich bemerkt sei, daß ein Hebeldruck genügt, um ganz nach Bedürfnis zu bremsen, eventuell den in schnellem Fahren befindlichen Wagen sofort halten zu machen.

Petroleum als Holzkonservierungsmittel.

Frisches, leichtes Petroleum durchdringt, wenn man es warm anwendet und das Holz trocken ist, dasselbe so schnell als Wasser, und wenn dasselbe mit ihm einmal durchaus gesättigt ist, bleibt es auch in ihm, so daß das Wasser es nicht einmal mehr auswaschen kann, und einige Tage nach Anwendung dieser Methode der Erhaltung des Holzes mit Petroleum ist es auch keinem erhöhten Risiko vom Feuer mehr ausgesetzt. Am besten eignet sie sich zu Schindeln, Latten, den Holztheilen der Werkzeuge und überhaupt allem Holze, welches dem Wetter ausgesetzt ist.

Verschiedenes.

Ein recht ingenieürer Apparat ist erst vor Kurzem von einem Engländer M. L. Gray erfunden, ausgeführt und auch versucht worden. Derselbe dient dazu, Reparaturen in schwindelnder Höhe, an Bauwerken, Kirchtürmen vorzunehmen, namentlich aber zum allgemeineren Gebrauch bei Schornsteinen. Derselbe besteht nach einer uns aus dem Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz zugehenden Notiz aus einem zylinderförmigen Luftballon, dessen Enden beispielsweise um den Schornstein gezogen und dann miteinander verbunden werden, daß der Ballon gleichsam wie ein Kranz um denselben zu liegen kommt. Ueber und auf dem Ballon wird ein leichtes Gerüst gebaut, welches den Arbeiter und das erforderliche Material aufnimmt. Von unten wird der Ballon gleich einem Ballon captiv dirigiert und wird derselbe der Vorlicht halber, da auch bei Schornstein-Reparaturen während des Feuerens der Dampfkegel gearbeitet werden muß, gleich von vornherein einmal bis oben gestiegen, durch um das Schornstein-Gefäss geschlungene Seile gegen ein plötzliches Abfallen gesichert. Nach beendigter Reparatur steigt der Arbeiter wieder hoch und entfernt die Seile, worauf er dann einfach niedergezogen wird. Wenn auch der Durchmesser des Luftballons-Kranzes größer ist, wie der Schornsteindurchmesser oben, so ist es unschwer, das leichte Gerüst durch ein um den Schornstein geschlungenes Seil an die betreffenden Stellen heranzuziehen.

Fragen

zur Beantwortung von Sachverständigen.

537. Wer baut Milchmaschinen zum Mischen von feuchtem Pulver, sowie kleine Mühlen zum Mahlen von Feisenerde? G.
 538. Wo kann man Stahlblechtafeln, eine Seite verzinkt, beziehen?
 539. Wer liefert eiserne Gartenmöbel solidest und billigst für Gartenwirtschaft zc.?

Der Markt.

(Registriergebühr 20 Cts. per Auftrag, in Marken beizulegen.)
 Die auf die Angebote und Gesuche bei der Expedition d. Bl. eintreffenden Offertenbriefe werden den Angebot- und Gesuchstellern sofort direkt übermittelt und es sind Legtere erücht, dieselben in jedem Falle zu beantworten, also auch dann, wenn z. B. die angebotenen Objekte schon verkauft sind, damit Jeder weiß, woran er ist.

Gesucht:

151) Eine möglichst leicht gehende Bandfüge mit Fußbetrieb.

Submissions-Anzeiger.

Die unterzeichnete Verwaltung eröffnet hiemit Konkurrenz über nachfolgende Gegenstände:

Erzgeriewesten für Infanterie, Arbeitskleider für Kavallerie, Unteroffiziergrad-abzeichen, Pferdebeden, Divoualbeden, Kopf- und Futterjacks für Kavallerie und Artillerie zc.; Ausstattungs-Gegenstände, Offiziers- und Kavallerie-Reitzzeuge, Reimontenmättel, blanke Waffen, Musikinstrumente, Linemännliche Spaten, Felsstecher, Gefäße für Kavallerie und Artillerie, Steigbügel, Trainmättel, englische Kammere, Pferdegeschirre, Strickwerk zc. zc.

Nähere Details finden sich im Inseratenteil des Bundesblattes vom 3. Juli. Eingabetermin bis 24. Juli 1886.

Bern, den 2. Juli 1886.
 Eidg. Kriegsmaterialverwaltung (Techn. Abteilung).

Arbeitsnachweis-Liste.

Taxe 20 Cts. per Zeile.

Offene Stellen

für: bei Meister:

- | | |
|---|---|
| 1 solider Kleinreiner, 1 Holzbildhauer für Ornamente u. 1 intelligenter Lehrling: | Ghr. Fischer, Holzbildhauer, Bedenried (Nidwalden). |
| 1 ordentlicher Malergehülfe: | Nich. Kälin, Maler, Elmibelen. |
| 1 gewandter, verheiratheter Holzdreher auf dauernde Stellung: | Gebr. Sulzberger, Werkzeugfabr., Horn. |
| 1 tüchtiger Baumaler: | F. M. Fäppler, Maler in Schwyz. |
| 1 tüchtiger Mühlenmacher auf Spitz: | Burgherr, Mühlenbauerei, in Thun. |

Garantirt waschächte nach allernuesten Dessins bedruckte Sommerstoffe in großartiger Auswahl à 40 Cts. per Elle oder 65 Cts. per Meter bis Fr. 1.25 Cts. per Meter versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus **Dettinger & Co.**, Zentralfhof, Zürich.
 P. S. Muster-Kollektionen bereitwilligt und neueste Modetbilder gratis.

Ein Elektriker

im Alter von 25 Jahren, der das Technikum Winterthur absolviert und in Paris, New-York und in den grösseren Werkstätten praktisch gearbeitet und gute Zeugnisse besitzt, sucht eine Stelle als **Werkstätte-Chef** oder **Reisender** für diese Branche oder Aehnliches. — Derselbe ist praktisch gelernter **Feinmechaniker** und im Stande, Einrichtungen für Beleuchtung selbst ständig auszuführen.

Offerten beliebe man an die Expedition dieses Blattes unter der Bezeichnung „Elektriker“ zu senden. (819)

Wagenbauartikel

empfehlen in reicher Auswahl und in prima Waare zu den billigsten Preisen

Furrer & Briner, Eisenhandlung, Winterthur.

631)

| | |
|---|---|
| W. Würth vormals Gebr. Kolliker Zürich. | Linoleum in 183 und 365 Cm., (642) |
| | Teppiche, Möbelstoffe Sastan, Möbelstoffe |

ALEX. KUONI, Baumeister, CHUR

Chaletbau, Bauschreinerei, decorative Zimmer- und Schreinerarbeiten (Täfer, Decken etc. etc.).

Lieferung nach Holzlisten.

Joh. Paul Balzer in St. Gallen

Rechtsagentur, Incasso, Commission.

Deutsches Reichspatent Nr. 21249.

Imprägnirter

Isolirteppich für Bauzwecke.

Billigstes u. bestes Isolirmaterial. Muster u. Prospecte franco. 591)

Allein-Fabrikation von

(M5850Z)

L. Pfenniger-Widmer, Wipkingen bei Zürich.